

# Jugendburg Streitwiesen

*Streitwiesen, Weiten, Waldviertel, Österreich*

Burgbrief Herbst 2017

ZVR-Zahl: 760888641

RÖMERGASSE 20/1, 1160 WIEN  
BURG@STREITWIESEN.AT  
WWW.STREITWIESEN.AT

**Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg**



*Der Weg zur Quelle führt  
gegen den Strom.*

# Auf der Burg...

## Neuer Asphalt, alte Wege

Die Gemeindestraße nach Rafles wurde neu asphaltiert. Außerdem ist sie etwas verbreitert worden um Ausweichen zu vereinfachen. Bereits letztes Jahr wurde durch eine großzügige Rodung die Trasse auch optisch verbreitert.

Das sind sicher wohlüberlegte und nützliche Maßnahmen für alle Anrainer und Beteiligten. Selbst der Verstärkerkasten des Internetanbieters Kabelplus, welche man uns vor die Burg gesetzt hat, mag im Interesse der Allgemeinheit liegen und für die Bewohner von Rafles gut und sinnvoll sein. Schön ist er nicht, vor der Kulisse einer mittelalterlichen Burg. Doch die Burg steht seit tausend Jahren, hat den dreißigjährigen Krieg und viele Unholde überstanden, also wird sie auch ein Internetkasten nicht zum Einsturz bringen.

Gemeinsames Zusammenleben erfordert eben Kompromisse, und Recht muss Recht bleiben.

Apropos Recht. Auch die Jugendburg Streitwiesen hat Rechte und Pflichten. Wir haben uns dazu verpflichtet ein historisches Erbe zu bewahren und es einer sinnvollen Nutzung zuzuführen. Auch dabei sind wir geübt Kompromisse einzugehen und Zweckmäßigkeit mit Denkmalschutz in Einklang zu bringen. Was zugegebenermaßen nicht immer einfach ist. Für den Jugendburg Betrieb bedarf es gewisser Anforderungen. Hier steht der Fort-

schritt im Hinter- und primär zeitlose Werte im Vordergrund. Wir versuchen den Jugendlichen Möglichkeit und Motivation zu eigenem Handeln zu geben, statt sich den ganzen Tag in der Scheinwelt seines Mobiltelefons zu vertiefen. Gemeinsam arbeiten, lernen und essen und Abends Lieder und Gespräche am Feuer sollen eine erstrebenswerte Alternative zu negativen Strömungen in unserer Welt bieten. Eine wesentliche Einrichtung auf der Jugendburg ist unsere große Zelt- und Lagerwiese. Ihre Lage, halbseitig eingekreist von der Gemeindestraße nach Rafles, bedingt, dass man ohne einen natürlichen Sichtschutz in der Auslage sitzen würde. In den letzten Jahren soll es vorgekommen sein, dass aufgrund der „eingeschränkten Sicht“ die Hecke, von einem regelmäßigen Benutzer der Straße, kurzerhand abgeschnitten wurde. Nun kann sich jeder Vorstellen, dass die Begeisterung überschaubar ist, wenn man nachhause kommt und die Hecke umgeschnitten vorfindet.

Denn neben unseren Pflichten und dem Wunsch eines guten Übereinkommens mit allen Nachbarn, Anrainern und Freunden aus der Gemeinde, haben wir natürlich auch Rechte. Doch diese Dinge gehören ohnehin der Vergangenheit an. Heute haben wir eine verbreiterte Straße mit besseren Ausweichmöglichkeiten und auch die Hecke er-

holt sich von dem Flurschaden langsam.

Apropos Internetkasten, im Internet kann man unter anderem auch die gesetzlichen Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung nachlesen und dabei gibt es die Definition "Fahren auf Gefahrensichtweite". Damit ist vorgeschrieben, dass man nur so schnell fahren darf, dass man innerhalb der Gefahrensichtweite zum Stehenbleiben kommt. Das Fahren auf Gefahrensichtweite ist dann gefragt, wenn mit einer Gefahrenstelle innerhalb der Sichtweite zu rechnen ist — zum Beispiel einer Baustelle oder einer Jugendburg, wo Kinder spielen.

Doch auf der Gemeindestraße nach Rafles trifft diese nicht zu. Also die Straßenverkehrsordnung schon, doch das „Fahren auf Gefahrensichtweite“ definitiv nicht.

Hier gilt das „Fahren auf halbe Sicht“. Diese bezieht sich auf eine Verkehrssituation mit Gegenverkehr, beispielsweise auf einer einspurigen Gemeindestraße. Durch den Gegenverkehr muss die Gefahr entsprechend anders eingestuft werden und daher ist die Geschwindigkeit so zu wählen, dass der Anhalteweg nicht länger als die halbe Sichtweite ist.

So hoffen wir, dass die neue Straße allen Beteiligten Vorteile bringt und unseren Kindern und Jugendlichen mehr Sicherheit.

## DANKE

**Der Bund zur Errichtung und Erhaltung einer Österreichischen Jugendburg bedankt sich für Ihre Unterstützung.  
Ohne Ihre materielle sowie ideelle Hilfe wäre die Erhaltung sowie der Betrieb der Jugendburg nicht möglich!  
Wir dürfen die Gelegenheit wahrnehmen und bitten Sie auch in Zukunft um ihre Unterstützung. Zahlschein liegt bei!**



## Bauhütte

Auch dieses Jahr haben wir, trotz geringerer Beteiligung an der Bauhütte, wieder einiges voranbringen können. So wurde die Schildmauer nördlich vor dem Burgtor abgetragen, wo eine starke Neigung dies notwendig machte, und weitgehend wieder neu aufgemauert.

Zum einen ist dies eine Sicherungsmaßnahme um den darunterliegenden Bereich, nach jahrelanger Sperre, wieder zugänglich zu machen und den Burggraben wieder sinnbildlich zu gestalten.

Zum Zweiten geht es um die Lagerwiese darüber. Auch diese haben wir die letzten Jahre gesperrt und absichtlich verwildern lassen, damit niemand in Absturzgefahr gerät. Wenn wir die Arbeiten nächstes Jahr abschließen haben wir hier einen neuen, alten Zeltplatz für drei

Kohten. Gerade wenn mehrere Gruppen auf der Burg sind erwies es sich bisher immer als zweckmäßig, mehrere Plätze zur Verfügung stellen zu können.

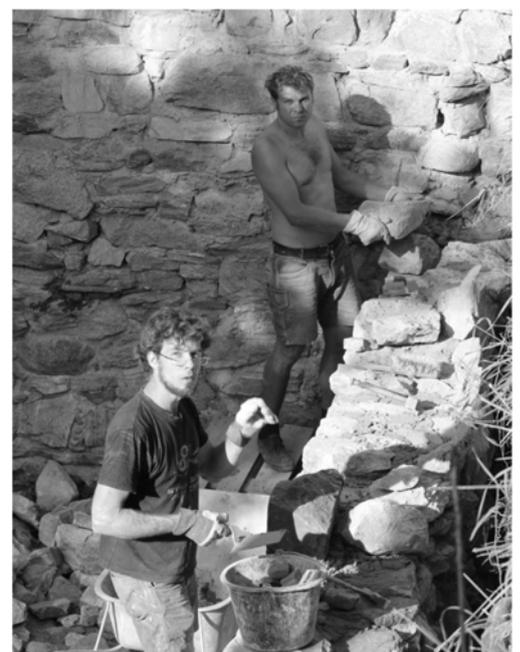
Ein besonderer Dank gilt an dieser Stelle wieder einmal Josef Haunschmied, der uns unentgeltlich mit seinem Traktor mehrere Tage zur Hilfe kam.

Neben diesem Projekt wurden wieder viele Instandhaltungsarbeiten und Reparaturen erledigt.

Im Innenausbau, wurden die oberen Räume des Palas fertig adaptiert. Dabei musste auch die komplette Elektrik neu installiert werden. Hier gilt es unserem Freund Nordi aus Bad Tölz zu danken, der sich im Alleingang um diese Sache gekümmert hat.

Die Arbeit geht uns auch die

nächsten Jahre bestimmt nicht aus und wir hoffen, dass sich für die Bauhütte 2018 wieder viele freiwillige Helfer finden.



**Anmeldung auf [www.streitwiesen.at](http://www.streitwiesen.at)**

## Erst die Insekten, dann der Mensch

“Wenn die Biene einmal von der Erde verschwindet, hat der Mensch nur noch vier Jahre zu leben.”

Dieser Satz wird Albert Einstein zugeschrieben. In unserer Zeit der überflutenden Medienmeldungen blieb mir, und einigen Freunden, eine Nachricht des letzten Herbstes nachhaltig im Kopf und kreist dort seitdem mit einer gewissen Sorge. Ich spreche von dem großen Sterben der Insekten in Europa.

Über 27 Jahre hinweg haben Forscher Insekten in speziellen Fallen gesammelt und sind zu einem alarmierenden Ergebnis gekommen: Die jährlich gesammelte Insektenmasse ist innerhalb der vergangenen 27 Jahre um mehr als 75 Prozent geschrumpft!

Dave Goulson, Co-Autor der Studie an der britischen Sussex University, zeigte sich beunruhigt über diese Entwicklungen: "Insekten machen etwa zwei Drittel allen Lebens auf der Erde aus. Wie es scheint, machen wir große Landstriche unbewohnbar für die meisten Formen des Lebens. Bei dem derzeit eingeschlagenen Weg werden unsere Enkel eine hochgradig verarmte Welt erben."

Das weltweite Bienensterben, von dem wir schon seit längerem wissen, gefährdet nicht nur die Biodiversität sondern unsere Nahrungs-

- und somit Lebensgrundlage. Zusammenfassend stellten die Autoren der Studie fest, dass der Insektenschwund größer ist als bisher angenommen – und einen verheerenden Effekt haben könnte. Der Verlust der Insekten wirke sich kaskadenartig auch auf andere Lebewesen aus und habe weitreichende Folgen für die Ökosysteme insge-



samt. Als mögliche Ursache für den Insektenschwund führten die Wissenschaftler Klimafaktoren, zunehmende landwirtschaftliche Nutzung und sogenannte Lebensraumfaktoren an. Zu einer eindeutigen Erklärung kam die Studie nicht. Einen Zusammenhang zwischen der intensivierten Landwirtschaft und dem Einsatz von Pestiziden, sowie dem Insektensterben sei nach Ansicht der Wissenschaftler naheliegend. Der rote Apollo zählt zu den prä-

von Dominik Schmitz

stigsten Schmetterlingen hierzulande. Bereits seit 1936 steht er unter strengstem Naturschutz. Dennoch ist er in Bayern nur noch in den Alpen vorzufinden. Alle anderen Vorkommen im Freistaat sind bis auf wenige Ausnahmen erloschen. Gänzlich verschwunden sind in Bayern etwa 411 der 3250 Schmetterlingsarten (13%).

Was können wir also tun? Ich denke, es ist wichtig sich gut zu überlegen welche Art von Lebensmittel man kauft und welche Art von Landwirtschaft und damit Landnutzung man unterstützt. Kleine Betriebe, die wenig Pestizide spritzen, am besten noch biologisch arbeiten, sind wichtig für die Biodiversität.

Dazu kommt, Menschen für die Natur zu sensibilisieren. Ich denke, dass vielen Menschen durch die Digitalisie-

rung der Sinn für die belebte Umwelt gänzlich abhanden zu kommen droht. Wie wichtig ist da unsere Burg. Hier kann für manche Jugendliche ein Naturerlebnis zu einer Eintrittspforte werden, um unsere natürliche Umwelt das erste Mal richtig wahrzunehmen. Ein starker Sommerregen unter einer Plane, ein Gewitter, Vogelgezwitscher im Morgengrauen, Feuer oder das Einschlafen unter einem vollen Sternenhimmel.

## Impressum

Bund zur Errichtung und Erhaltung einer österreichischen Jugendburg  
Für den Inhalt verantwortlich: Stefan Illek, Römergasse 20/1, 1160 Wien,  
www.streitwiesen.at burg@streitwiesen.at

Waldviertler Sparkasse Bank AG; IBAN: AT53 2027 2056 0000 5606 , BIC: SPZWAT21XXX